

Der Spätheimkehrer im Majoranland

Druckgrafiken Neo Rauchs sind in einer neu gegründeten Stiftung in Aschersleben dauerhaft zu sehen

Für Aschersleben war der vergangene Freitag ein besonderes Datum. Nach 22 Monaten Vorbereitung konnte die Grafikstiftung Neo Rauch mit einer ersten Ausstellung in den neuen Räumen im Bestehornpark eröffnet werden. Der Leipziger Künstler erhielt aus diesem Anlass den Verdienstorden Sachsen-Anhalts.

Von Jens Kassner

So also können Verzweiflungstaten aussehen: vier lichtdurchflutete Säle in einem attraktiven Neubau, gefüllt mit Bildern eines der bekanntesten deutschen Künstler der Gegenwart. An der Begrenzungsmauer der Zugangstreppe leuchten die Kupferbuchstaben "Grafikstiftung Neo Rauch" in frischem Rot.

Von einer Verzweiflungstat spricht Neo Rauch, weil die Stiftung ein nicht ganz geradlinig zustande gekommenes Resultat der Beziehung zu seiner Heimatstadt ist. Eigentlich sollte es schon vor zwei Jahren, als Aschersleben die Landesgartenschau ausrichtete, eine Personalausstellung geben. Doch wegen der großen Retrospektiven in München und Leipzig zu Rauchs 50. Geburtstag wurde daraus nichts. Die kurzzeitig auftauchende Vision einer Kunsthalle war für die Stadt mit 29000 Einwohnern eine Etage zu hoch. So kam ihm die Idee der Grafikstiftung. Den Aufwand solch eines Vorhabens hatten allerdings alle Beteiligten in der ersten Euphorie unterschätzt.

Dass Rauch nach eigener Darstellung sein grafisches Werk für weniger bedeutend hält als die Malerei und darum in jeder anderen Stadt diese Stiftung Hochfahrenheit sei, kann man unterschiedlich auslegen. Ein Grund für das Understatement ist sicherlich die Befürchtung des trotz weltweiter Anerkennung geerdet gebliebenen Künstlers, man könnte ihm eine Selbstmusealisierung zu Lebzeiten unterstellen. Immerhin bringt Rauch gemeinsam mit Gerd Harry Lybke, seinem Galeristen von Eigen+Art, neben den Kunstwerken 800000 Euro Stiftungskapital ein.

Sanfter Widerspruch kam von Rudij Bergmann, Autor des in der Ausstellung gezeigten Dokumentarfilms über Neo Rauch. Die grafischen Arbeiten müssten sich nicht hinter den großformatigen Gemälden verstecken. In seinem Essay für den Katalog wird er präziser. Ein eigenständiges Element der Drucke seien beispielsweise gewisse Annäherungen an die Abstraktion, die man in den Bildern so nicht finde.

Natürlich ist Rauch zunächst als der Hauptheld der unter dem Etikett Neue Leipziger Schule laufenden Erneuerung des figurativen Tafelbildes berühmt geworden. Schon vom Umfang her nimmt sich das grafische Schaffen eher bescheiden aus. Gerade einmal 64 Blätter verzeichnet der Katalog, die zwischen 1993 und 2012 entstanden sind. Die knappe Hälfte davon wird nun in der ersten Ausstellung gezeigt, ergänzt durch zwei einklammernde Gemälde. Von jedem Druck geht ein Blatt in den Stiftungsbestand ein, das gilt ebenso für alle künftig noch entstehenden druckgrafischen Werke.

Für Oberbürgermeister Andreas Michelmann ist Aschersleben selbstverständlich genau der richtige Standort der Stiftung. Die Kommune hat zwar mit dem Ausbau der Räume selbst in nennenswertem Umfang zum Gelingen beigetragen, erhält aber eine Perle, mit der sie sich schmücken kann. Eintragung ins Goldene Buch der Stadt und Verleihung des Verdienstordens des Landes Sachsen-Anhalt durch Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) sind deutliche Zeichen dafür, dass man diese unverhoffte Gabe zu schätzen weiß. Diese Anerkennung war wohl ein Grund dafür, dass der eigentlich medienscheue Maler trotz des Großaufgebotes von Mikrofonen und Kameras sichtlich gut gelaunt zur Pressekonferenz erschien.

Neo Rauch wurde zwar 1960 in Leipzig geboren, wuchs nach dem frühen Unfalltod seiner Eltern aber in Aschersleben bei den Großeltern auf. Hier machte er das Abitur, bevor er an der Leipziger HGB zu studieren begann. Auch wenn dieser vorläufige Abschied ein Ausbruch aus der kleinstädtischen Enge war, blieb das sinnliche Erleben von Kindheit und Jugend doch prägend für den Künstler und fließt aus dem Unterbewusstsein ganz spontan in die Bildfindungen ein. Nicht nur Architektur und Landschaft zwischen Harz und Börde sind ihm innerlich präsent, auch der Duft des Majorans, der auf dem fruchtbaren Boden der Umgebung angebaut wird.

Aschersleben, die älteste Stadt Sachsen-Anhalts, hat von Landesgartenschau und "Internationaler Bauausstellung Stadtumbau", beide 2010, spürbar profitiert. Nicht nur abwechslungsreich gestaltete Parks durchziehen die Stadt, auch Kunstwerke werten den Stadtraum auf, der zwar eine beachtliche Anzahl gut sanierter historischer Bauten aufweist, aber auch nicht zu übersehende Defizite. Zu den neueren Attraktionen gehört die "Drive Thru Gallery" - Kunst am Straßenrand zum schnellen Hinschauen bei einer Rotphase der Ampel. Zoo, Stadtmuseum, Kriminalpanoptikum und vermischte Unterhaltung in einem Kulturzentrum gehören zum Freizeitangebot. Nicht schlecht, nicht aufregend. Noch wird auf den braunen Schildern an der Autobahn mit der weitgehend erhaltenen Stadtbefestigung für Aschersleben geworben. Vielleicht wird man dort mal "Neo-Rauch-Stadt" lesen können.

Zu den Errungenschaften der IBA Stadtumbau gehört der Bestehornpark, der eigentlich ein Gebäudekomplex ist. Aus der Branche des Verpackungsherstellers VEB Optima entstand ein Schulzentrum. Den anschließenden sogenannten Riegelbau gestaltete das Stuttgarter Architekturbüro LRO in Erinnerung an die industrielle Vergangenheit mit einer bewegten Dachlandschaft. Dort ist nun das "Beiwerk zu den großen Leinwänden" bis März in der ersten Portion im zu sehen. "Eigentlich kann man es zeigen." Diesem trockenen Fazit Neo Rauchs konnten am Freitag vermutlich alle Besucher der Eröffnungsausstellung seiner Grafikstiftung zustimmen.

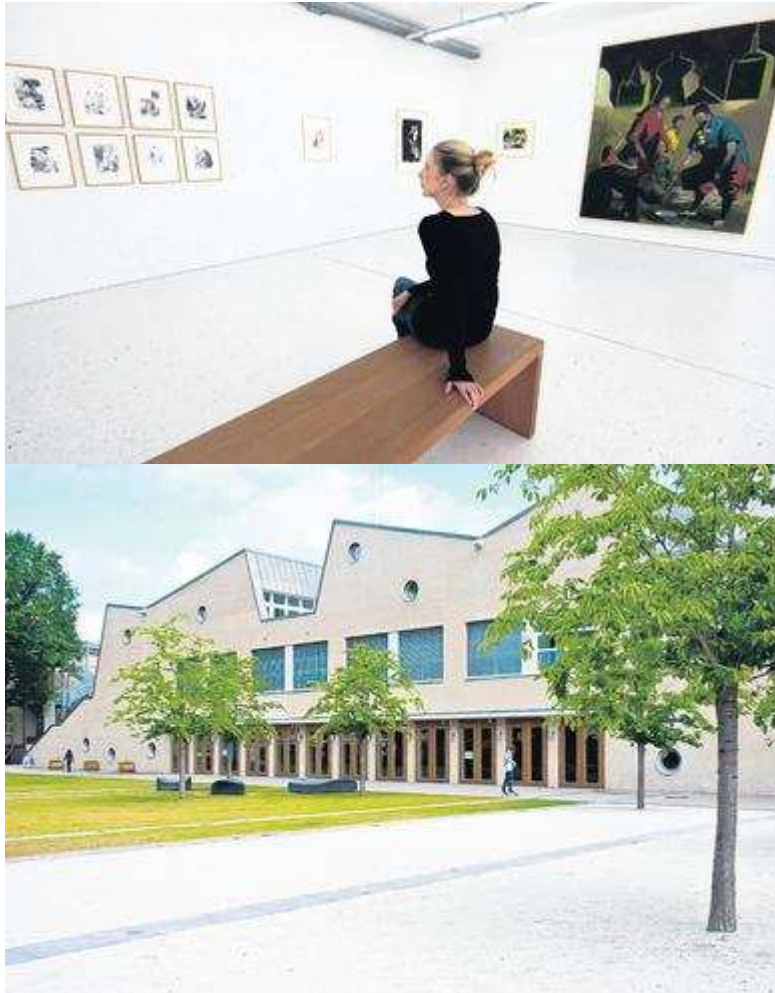
iNeo Rauch: Das grafische Werk - Erster Teil. Bis 3. März 2013, Mi-So 11-17 Uhr, Riegelbau im Bestehornpark, Wilhelmstraße 21-23, Aschersleben.

Zur Ausstellung erscheint ein Buch: Neo Rauch. Das grafische Werk 1993-2012. Herausgegeben von der Grafikstiftung

Neo Rauch, Vorwort von Kerstin Wahala, Text von Rudij Bergmann, Gespräch mit dem Künstler von Wolfgang Büscher, Gestaltung von Maria Magdalena Koehn (Deutsch/Englisch). Verlag Hatje Cantz; 200 Seiten (76 farbige Abb.), 29,80 Euro

Seit Freitag in Aschersleben zu sehen: die Ausstellung "Neo Rauch. Das grafische Werk - Erster Teil".Foto: dpa

Blick auf das Galeriegebäude der Grafikstiftung Neo Rauch in Aschersleben, die jetzt ihre erste Ausstellung zeigt.Foto: Jens Kassner



Datum: 04.06.2012